

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 51. Ratssitzung vom 27. Mai 2015

968. 2014/308

Motion der SP-, SVP-, FDP-, Grüne-, GLP-, AL- und CVP-Fraktion vom 01.10.2014: Definition von Vorgaben im Rahmen einer strategischen Planung für die Anfor- derungen und Verkehrsströme im Raum Central / Bahnhofbrücke / Bahnhofquai / Museumstrasse

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme der Motion ab, ist jedoch bereit, sie als Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Hans Jörg Käppeli (SP)** begründet die Motion (vergleiche Beschluss-Nr. 402/2014):
Alle Fraktionen haben gemeinsam diese Motion eingereicht, weil viele Verkehrsteilnehmer im Raum Central, Bahnhofbrücke, Bahnhofquai und Museumstrasse unzufrieden sind. Der Tramverkehr behindert sich dort gegenseitig und die Trams kommen nur langsam vorwärts. Die Betriebsstabilität sowie die Leistungsfähigkeit ist ungenügend. Die Verkehrsbetriebe (VBZ) möchten deshalb drei oder vier Tramgleise über die Bahnhofbrücke erweitern. Das geht nur, wenn man die Brücke neu baut. Alle Haltestellen in diesem Bereich sind nicht behindertengerecht. Heute ist schon festzustellen, dass die Tramhaltestelle Bahnhofquai zunehmend an Bedeutung verliert. Die Passagen Sihlquai und Gessnerallee werden wichtiger, weil sie die direkten Verbindungen zu den unteren Gleisen herstellen. Deshalb könnte man über eine Zusammenlegung der Haltestellen Sihlquai und Gessnerallee zur Museumstrasse nachdenken. In dem Bereich könnte man die Haltestellen kompromisslos behindertentauglich machen und würde eine bessere Anbindung zur S-Bahn generieren. Des Weiteren ist der Zugang zum Central, zur Polybahn und Altstadt für Fussgänger nicht attraktiv. Hier werden städtebauliche Aufwertungen benötigt. Die Sicherheit für die Velofahrer ist nicht gegeben, wie man bei tragischen Ereignissen feststellen musste. Die Bahnhofbrücke wird man früher oder später zwingend neu bauen müssen. Wir vermissen eine Strategie, wohin der Weg führen soll, wie dies verkehrstechnisch aussieht und wo die verschiedenen Verkehrsströme durchgehen. Auch der Stadtrat ist der Meinung, dass Handlungsbedarf besteht, nur sagt er uns nicht, wie. In der Begründung zur Ablehnung der Motion steht, es seien schon viele Studien gemacht worden, das Ganze sei verkehrs- und bautechnisch anspruchsvoll. Es wurde noch nicht einmal die Machbarkeit überprüft, aber der Stadtrat weiss schon, dass die Zusammenlegung der Haltestellen keine Verbesserung nach sich zieht. Bei der Museumstrasse sei eine Zusammenlegung nur durch Kapphaltestellen möglich. Der Stadtrat sah sich in einer ähnlichen Situation im Bereich des Bahnhofs Oerlikon. Dort wurde ein Entwicklungsrichtplan ausgearbeitet, der alle städtebaulichen Entwicklungen festhielt. Dies war ein gutes Instrument für die verschiedenen Projekte. Der Plan war nicht starr, sondern veränderbar. Es war ein transparentes Mittel für die Kommunikation mit der Bevölkerung und auch für den Gemeinderat ein gutes Hilfsmittel, um die*

einzelnen Weisungen richtig einzuordnen. Warum kann eine solche Planung nicht für den Raum Hauptbahnhof ausgearbeitet werden? Wir wollen Verbindlichkeit und halten an der Motion fest.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Filippo Leutenegger: *Mit der Durchmesserlinie werden sich die Pendlerströme eher Richtung Westen bewegen. Es gibt andere Passagierströme, die sich in der nächsten Zeit verändern werden. Ein solches Vorhaben betrifft nicht nur den Bau und die Umgestaltung der Räume, sondern auch die Anschlusskoordination der verschiedenen Verkehrsmittel. Dies ist ein grosses Projekt. Wir sind nicht dagegen, möchten aber, dass die Motion in ein Postulat umgewandelt wird. Das Anliegen ist nicht motionabel. Es ist kein Erlass mit einem klar umschriebenen Beschluss, der in der Kompetenz des Gemeinderats liegt. Das Anliegen umfasst kein Geschäft, das konkret ist und das man abschliessend beurteilen kann. Wir prüfen das Anliegen gerne und finden eine zukunftsgerichtete Verkehrsplanung in diesem grossen Verkehrsraum wichtig. Wir gehen aber davon aus, dass so eine klare Vorgabe für eine strategische Planung zur Abstimmung der Verkehrsströme rund um den Bahnhof in dieser Form nicht motionabel ist.*

Weitere Wortmeldungen:

Roland Scheck (SVP): *Es wird in den nächsten Jahren im Perimeter Central und Hauptbahnhof grosse Veränderungen geben. Das Verkehrssystem in diesem Gebiet ist heute schon komplex und sehr sensibel, dies wird sich im Laufe der Zeit akzentuieren. Die Verkehrsströme werden im Vergleich zu heute zunehmen. Das stellt höchste Anforderungen an die Verkehrsplanung. Es wäre falsch, jetzt einzelne punktuelle Projekte loszutreten, ohne fundierte Kenntnisse darüber, wohin die ganze Reise gehen soll. Das führt zu verpassten Chancen, die uns irgendwann weh tun, weil nichts mehr richtig zusammen passt und das Verkehrsaufkommen nicht mehr optimal bewältigt werden kann. Deshalb benötigen wir dringend eine strategische Planung, die die Zusammenhänge und die Leitplanken für die kurz-, mittel- und langfristigen Einzelprojekte definiert. Für die SVP ist das nicht einfach ein konzilianter Wunsch, sondern ein verbindlicher Auftrag an den Stadtrat. Das sind wir auch der Bevölkerung gegenüber schuldig. Deshalb sind wir gegen die Umwandlung in ein Postulat.*

Markus Knauss (Grüne): *Der Stadtrat sagt, dass noch sehr viel zu machen ist. Warum wird es dann nicht gemacht? Dem Stadtrat passt die Zusammenlegung an der Museumstrasse nicht. Doch es geht genau darum, eine Grundlage zu haben, damit wir wissen, was falsch und richtig ist und was man sich überlegt. 1997 gab es eine ähnliche Motion, die breit abgestützt war und von der Stadtentwicklungskommission eingereicht wurde. Auch hier waren einige Punkte nicht motionabel. Damals sagte der Stadtrat aber, dass er der Bevölkerung erklären wolle, wie die Stadt zu einem Endzustand gelangt. Dies erwarten wir wieder vom Stadtrat. Es geht um ein wichtiges Gebiet für die Stadt und wir liegen jetzt schon zurück. Wenn hier nur Einzelprojekte konzipiert werden,*



3 / 3

bekommt man Probleme, genauso wie bei der Zugänglichkeit zum Masterplan Hochschule.

Markus Hungerbühler (CVP): *Juristisch ist das Anliegen nicht motionabel. Wenn sich aber in diesem Rat alle Fraktionen einig sind, ist das ein Zeichen. Dem gegenüber ist das Verhalten seitens Stadtrat relativ mutlos. Wir wollen, dass der Raum gesamtheitlich angeschaut und ein gutes Konzept vorgelegt wird. Auch wenn das Anliegen nicht motionabel ist, geben wir dem Stadtrat trotzdem den Auftrag.*

Hans Jörg Käppeli (SP) ist nicht einverstanden die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

Die Motion wird mit 117 gegen 0 Stimmen dem Stadtrat überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat